

In allen meinen Taten

Text: Paul Fleming (1609-1640)

Melodie: Heinrich Isaak (1450-1517)

Satz: Johann Seb. Bach (1685-1750)

1. In al - len mei - nen Ta - ten lass ich den Höch - sten ra - ten, der al - les kann und
2. Nichts ist es spät_und frü - he um_ al - le mei - ne Mü - he, mein Sor - gen ist um -
3. Es kann mir nichts_ ge - sche - hen, denn was Gott hat er - se - hen, und was mir se - lig

6
hat; Er muss zu al - len Din - gen, soll's an - ders wohl ge -
sonst; Er mag's mit mei - nen Sa - chen nach_ Sei - nem Wil - len
ist. Ich nehm es, wie Er gi - bet; ich_ weiß mich ja ge -

10
lin - - - gen, selbst ge - ben gu - ten Rat und Tat.
ma - - - chen, ich stell's in Sei - ne Gnad und Gunst.
lie - - - bet von Dem, der selbst die Lie - be ist.

4. Ich traue seiner Gnaden,
die mich vor allem Schaden,
vor allem Übel schützt;
lob ich nach seinen Sätzen,
so wird mich nichts verletzen,
nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Ihm hab ich mich ergeben
zu sterben und zu leben,
sobald Er mir gebeut;
es sei heut oder morgen,
dafür lass ich Ihn sorgen,
Er weiß allein die rechte Zeit.

6. So sei nun, Seele, deine
und traue dem alleine,
der dich geschaffen hat.
Es gehe, wie es gehe,
dein Vater in der Höhe,
der weiß zu allen Sachen Rat.